

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 329.

Montag, den 25. November.

1839.

Die heilige Katharina.

Am heutigen Tage finden wir in unsern Kalendern den Namen Katharina. Da nun diese Katharina als ein hohes Tugendmuster für Jungfrauen zu betrachten ist und Wenigen die Geschichte derselben bekannt sein dürfte: so benutzen wir diese Gelegenheit, in den Spalten dieses Blattes das Leben dieser Jungfrau zu schildern.

Die heilige Katharina, von den Griechen Aikatharina, d. h. allezeit reine, genannt, wurde gegen Ende des dritten Jahrhunderts zu Alexandrien in Aegypten geboren. Sie war von vornehmerm und, wie Einige behaupten wollen, sogar von „königlichem“ Geblüte entsprossen. Schon in ihrer frühen Jugend wurde sie in verschiedenen Wissenschaften unterrichtet und zu allen weiblichen Tugenden sorgfältig angehalten. Allmählig wuchs sie empor zu einer Schönheit, welche Aller Aufmerksamkeit auf sich zog. Ihre Schönheit trat um so stärker hervor, je mehr die Bildung ihres Geistes und ihre Sittlichkeit zunahm; denn die Schönheit der Seele, die aus ihren Augen strahlte und auf den Wienen sich abspiegelte, verschönerte noch mehr das liebliche Gesicht und erhöhte die Reize ihres Körpers. In ihrem achtzehnten Jahre war Katharina die Krone ihres Geschlechts und ein Muster von Weisheit, Tugend und Frömmigkeit. Natürlich war es, daß auch der schamlose Maximin II. sein Auge nach ihr wandte und sich bemühte, die aufblühende Jungfrau in sein Netz zu locken, in der Erwartung, daß Schmeicheleien und glänzende Verheißungen das weibliche Herz betören und die fromme Jungfrau in ihrem Glauben und in ihrer Tugend wankend machen würden. Allein er hatte sich sehr geirrt. Sie hatte Muth genug, den schamlosen Zubringlichkeiten dieses Tyrannen zu widerstehen, der mit frevelndem Muthwillen andere Frauen der Stadt entehrte. Nicht wenigen Muth zeigte aber Katharina, als sie sehr viele Christen auf Maximins Befehl grausam martern und alle Leiden, so wie den Tod selbst, standhaft erdulden sah. Denn da wagte sie es, von hüllosem Unwillen ergriffen, sich kühn vor das Angesicht des Kaisers hinzustellen und ihm eben so nachdrücklich, als muthig seine Grausamkeit vorzuhalten. Mit weiser Beredsamkeit sprach sie von der Wahrheit des heiligen Glaubens, wie von der Thorheit des Götzendienstes. Maximin selbst und mit ihm alle Anwesende staunten über ihren Muth und bewunderten ihre Beredsamkeit. Je größer aber der Eindruck war, den die Rede der heiligen Jungfrau auf den Kaiser und die Anwesenden gemacht hatte, desto mehr bemühte er sich, denselben bei den Zuhörern auszulöschen. Durch nichts aber glaubte er seinen Zweck besser erreichen zu können, als wenn er die allgemein gerühmte Weisheit dieser Jungfrau beschämte. Er ließ daher am einem festgesetzten Tage sunzig der berühmtesten Weltweisen zusammen berufen und versprach demjenigen eine große Belohnung, welcher sie in diesem gelohnten Streite besiegen, durch seine Beweise vom christlichen

Glauben abwendig machen und zum Götzendienste zurückführen würde. Allein alle jene Weltweisen mußten, tief beschämt, sich von der geistvollen Jungfrau überwunden bekennen, und mehre derselben wurden durch die gründlichen Beweise und durch die kräftige Rede so für die Christenreligion gewonnen, daß sie keinen Anstand nahmen, sich laut und öffentlich zu derselben zu bekennen. Maximin, darüber erbittert, ließ diese neuen Bekenner sogleich hinrichten.

Nachdem nun alle Versuche fruchtlos blieben und Maximin sich in seinen Hoffnungen getäuscht sah, ließ er die fromme Jungfrau auf die grausamste Weise mit Ruthen züchtigen, und sie dann in einen Kerker werfen, um in ihr, durch schmerzlichen Hunger, andere Gesinnungen zu erwecken. Allein Katharina blieb standhaft und wollte lieber dem Hungertode sich preisgeben, als ihren Glauben und ihre Tugend verlassen. Denn so viele äußere Vorzüge sie auch besaß, so hielt sie doch die Tugend für ihren größten Vorzug; für einen Schmuck, über welchen sie den Schmuck des Goldes und der Perlen vergaß. Die Gemahlin des Kaisers und dessen Feldherr waren begierig, diese junge und standhafte Dulderin zu sehen und besuchten dieselbe in dem Kerker. Anstatt gegen die Kaiserin zu klagen über die qualvolle Behandlung und um Befreiung aus dem Gefängnisse zu bitten, sprach sie vielmehr von dem unschätzbaren Glücke des heiligen Glaubens und von der Seligkeit, welche eine unbescholtene Tugend dem Menschen gewähre, mit solcher Ueberzeugung und solchem Nachdrucke, daß die Kaiserin nicht nur, sondern auch der rauhe, ernste Kriegsmann, ganz durchdrungen von der begeisternden Rede, sogleich sich entschlossen zur christlichen Lehre sich zu bekennen.

Jetzt endlich hielt sich Maximin überzeugt, daß keine Drangsale, von welcher Art sie auch sein mochten, vermögend wären, die fromme, standhafte Jungfrau zu erschüttern. Er faßte daher den grausamen Entschluß, sie auf eine recht qualvolle Weise tödten zu lassen. Auf Befehl des Kaisers wurde sie nun aus dem Gefängnisse geführt, in Gegenwart einer großen Menge Zuschauer auf ein Rad gebunden, welches mit spitzen und scharfschneidenden Instrumenten versehen war, und so sollte ihr Körper durch Umwälzung dieses Rades zerstückelt werden. Ein inbrünstiges Gebet zum Himmel war das Einzige, was ihr in diesem schrecklichen Zustande übrig blieb. Auch hier fand sie Erlösung; denn in wenigen Augenblicken, so erzählt die Legende, zerfiel das Rad in Stücke. Viele der Umstehenden gerietten darüber in Staunen und bekannten sich zum Christenthume. Zwar auch Maximin konnte seine Verwunderung darüber nicht bergen; aber er blieb verstockt und ließ nun die standhafte Dulderin am 25. November des Jahres 307 enthaupten.

Ihrer hohen Weisheit und ihres frommen Sinnes wegen, womit sie dieselbe heiligte, wie auch wegen des guten Gebrauchs, den sie von ihren Kenntnissen machte, wurde Katharina zur Schutzheiligen in den Schulen erwählt. Ihr zu Ehren erbaut man Kirchen

Capellen und Klöster; ja man benannte sogar Berge nach dem Namen dieser Heiligen. Auch in unserm Leipzig befand sich zu den Zeiten Heinrichs des Mächtigen in der Mitte des 13. Jahrhunderts eine dieser heiligen Jungfrau geweihte Capelle, von welcher die Katharinenstraße ihren Namen bekam.

Aus dem Leben dieser Heiligen können wir lernen, was der Mensch vermag, wenn er Tugend und Wissenschaft zu seinem Eigenthume gemacht hat. Nach der Tugend ist die Wissenschaft, welche alle natürliche Fähigkeiten vervollkommnet, der schönste und köstlichste Schmuck des menschlichen Geistes. Auf ihrem Boden wie die Tugend herrlicher reifen; weil sie das Menschengefühl für alles Edle, Gute und Schöne empfänglich macht und ausbildet. Wenn die Wissenschaft als Bildungsmittel des Geistes und Herzens gepflegt, nicht aber bloß zur eiteln, trocknen, gefühllosen Vielwisserei herabgewürdigt wird, wenn man den jungen wißbegierigen Geist nicht überall bloß anschauen und überzählen, sondern durchdringen und auffassen lehrt, dann wird er unvermerkt groß und edel denken und handeln lernen.

Leipzig und seine Umgebungen mit Rücksicht auf ihr historisches Interesse.

Unter diesem Titel ist jetzt eine Schrift erschienen, deren äußere schöne Ausstattung mit dem Innern im vorzüglichen Einklange steht. Die uns vorliegenden zwei Hefte enthalten Ansichten von dem Schlosse Pleißenburg, von Sohls, von der Bürgerschule Leipzigs und von Eutrich, welche in wohl gelungenen Stahlstichen von den besten englischen Künstlern Winkles und Verhug nach Originalzeichnungen dargestellt worden sind. Auf dem Rande des geschmackvollen Umschlages sind außer den genannten noch 20 Namen aufgezeichnet, deren Gegenstände, wie wir vermuthen, in den folgenden Heften dargestellt und beschrieben werden sollen. Der Verfasser des diesen herrlichen Kupfern beigefügten Textes ist der eben so geist- als gemüthvolle D. Ramshorn und die Sprache, welche er in dieser Schrift führt, bezeugt vollkommen die Wärme und Tiefe seines Gemüthes, wie seine Liebe und Begeisterung für das Vaterland. Herr D. Ramshorn führt uns auf solche Punkte in unserm Leipzig oder in der Umgegend desselben, welche der Geschichte anheim gefallen sind und deren Name das Andenken an zum Theil europäische Ereignisse frisch erhalten. Hier kommen wir nun zunächst an die Pleißenburg.

Der Name „Pleißenburg“ kommt schon seit dem Anfange des dreizehnten Jahrhunderts vor; denn nach Beendigung der Fehde, welche Dietrich der Bedrängte im Jahre 1218 mit den Leipziguern gehabt hatte, ließ derselbe drei feste Schlösser anlegen, von denen das eine, weil es unmittelbar an dem Pleißenflusse lag, mit jenem Namen belegt wurde. Die damalige Pleißenburg aber, welche durch die im Jahre 1519 daselbst gehaltene Disputation zwischen D. Luther und D. Eck berühmt ist, ruhete wahrscheinlich auf dem Plage, den man in unsern Tagen mit dem Namen der „kleinen Pleißenburg“ zu bezeichnen pflegt. In einer andern Zeit entstanden die Gebäude, die wir gegenwärtig in ihrer Gesamtheit „Pleißenburg“ nennen. Dieselben verdanken ihr Dasein dem Kurfürst Moriz, welcher 1546 die alte Pleißenburg an den Leipziger Rath verkaufte und dafür denselben Rath verbindlich machte, ihm ein neues Schloß zu bauen. Hieronymus Cotter, damaliger Bürgermeister und zugleich kurfürstlicher Baumeister, brachte diesen Neubau — die jetzige Pleißenburg —

bis zum Jahre 1551 äußerlich glücklich zu Stande; den innern Ausbau vollendete erst 1557 der rastlos thätige August, dem die Bücher der Weltgeschichte mit Recht des römischen Reichs Auge, Herz und Hand nennen, und auf dessen Veranlassung, wie bekannt, das protestantische Deutschland die „formula concordiae“ erhielt. Diese Pleißenburg hat Stürmen und Ungewittern Jahrhunderte hindurch getrotzt, und noch in späteren Jahrhunderten wird sie denselben trotzen. Der Thurm ist ein herrliches Denkmal altdeutscher Baukunst und werth des Ruhmes unserer Alvordern. Früher entsprach derselbe dem der mailändischen Citadelle, nach deren Muster unsere Pleißenburg gebaut wurde, und daher das äußerste Ende des Thurmes nicht wie jetzt in eine Rundung, sondern in eine Spitze auslief, welche aber Friedrich August III. 1787 abtragen und dem Thurme zu dem Zwecke als Sternwarte die jetzige Gestalt geben ließ. Bloß in seinem Innern erlitt dieser Thurm erst in den Jahren 1818—1821 noch einige Veränderungen. Die an unsere Pleißenburg in der neuesten Zeit angebaute Caserne, welche als eine Zierde des Ganzen betrachtet werden kann, ist für die seit 1831 in Leipzig garnisonirenden zwei Bataillone Schützen bestimmt.

Bereits hat die wackre Mannschaft davon Besitz genommen und unter ihrer Regidewird, wie der Verfasser sagt, die alte Feste besser geschützt sein, als sie es dereinst unter ihrem Commandant Bopel war.

Die zweite unserer Ansichten ist Sohls, seiner Lage nach wenigstens derjenige Punkt, zu dessen Besuche wir die meiste Aufforderung erhalten. Als Grund davon wird angeführt, theils der einladende Weg durch das herrliche Rosenthal, der in neuerer Zeit noch mannigfaltige Abwechslung erhalten hat; theils das bunte Getriebe zahlloser Spaziergänger; theils die freundliche Lage des Dorfes selbst, in welchem die reizendsten Villen mit einfach schlichten Bauernhäusern abwechseln; theils endlich die Erinnerung an die Tage der Vergangenheit, in denen Sohls zu hoher Bedeutung gelangte. Dem Unzufriedenen, dessen Auge durch großartig überraschende Bilder in Gottes freier Natur verwöhnt ist und dessen Blick sonst nach Bergen sucht, wird hier zugerufen: „Sieh, Ungenügsamer, nur unser liebliches Sohls, wie es mit seinem einfachen Thurme durch grünendes Laub herübersteht in unser Rosenthal, und höre, wie es mit seiner Besserglocke uns über die plätschernden Wellen der Pleiße herüber willkommen heißt, wenn wir den Rest des Tages in stiller Abgezogenheit von dem ewigen Gewühle des Stadtlebens verbringen wollen. Folge dem ewig eintönigen Klappern der Mühle, deren Brücken dich in das Dorf hineingleiten, und wahrlich du wirst dich beschämt sehen, wenn du nur irgend noch ein empfängliches Herz hast für die geräuschlosen Freuden des Landlebens.“

Die Hauptpunkte für den, welcher Sohls als Fremder besucht sind das Schloß, die beiden Gasthöfe und die kleine Wohnung unsers unsterblichen Schiller. Das Schloß, seit 1832 der Sitz einer höchst achtbaren altadelichen Familie, ist modern eingerichtet und enthält neben der geschmackvollsten Eleganz in seinem Innern einen in alterthümlichem Gesmacks angelegten, dabei aber reizenden Garten, dessen eine Seite auf die an Sohls stoßende Wiesen und das nachbarliche Rosenthal gerichtet ist. Der erste von beiden Gasthöfen, wenn man den Weg durch das Rosenthal nimmt, ist die sogenannte „Wasserschänke“, welchen Namen jedoch die Speculation seines jetzigen Wirthes in „Waldschlößchen“ verwandelt hat.

Dem Raume nach größer ist der zweite Gasthof von Sohls, die Oberschenke genannt, in dessen Nähe sich auch die Wohnung unsers Schiller befindet. Hier war es, wo vor länger als einem halben

Jahrhunderte der noch immer gefeierte Dichter weilt und dessen überreichem Gernüthe das Lied entströmte:

Freude, schöner Götterfunken,
Lichter aus Elysium;
Wir betreten feuertrunken,
Himmliſche, dein Heiligthum.

Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt;
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Das zweite Heft des obengenannten Werkes stellt uns zunächst die Bürgerschule Leipzigs in einem sehr gelungenen Stahlstiche dar. Der Verf. des hierzu gegebenen Textes giebt uns eine herrliche Schilderung, des Leipziger Volksschulwesens, nachdem er vorher die traurigen Folgen der früheren Vernachlässigungen des Schulwesens und die oft geflüchtlichen Verwahrlosungen der Lehr- und Erziehungsanstalten in ihrer wahren Gestalt und ganzen Größe gezeigt hat. Er führt hier die Quellen an, woraus jene Verwahrlosungen sowohl, als auch der traurige Zustand der Unwissenheit, des Aberglaubens und Unglaubens hervorgingen, und zählt die Umstände auf, durch welche für Europa das Licht zu dämmern begann und seine wohlthätigen Strahlen immer weiter verbreitete. Nächst der Erfindung der Buchdruckerkunst und der Entdeckung von America, wodurch mehr Wissen und regere Thätigkeit geweckt ward, war es besonders der ehrwürdige Luther, welcher die Fackel des Lichtes anzündete und über die Völker verbreitete. Dieser protestantische Feis rief mit lauter Stimme, nachdem er den traurigen Schulzustand Sachsens mit eigenen Augen gesehen hatte, seinem Fürsten die Worte zu: „Ohne Schulen werden die Menschen Bären und Wölfe; es kann nicht so bleiben, wie es ist.“ Und es blieb nicht nur nicht so, sondern es ward bald auch besser, als einmal der Funke des lang verborgenen Lichts, das unser protestantischer Glaubensheros angezündet hatte, auch an andern Orten, als in Sachsen, zu hellen Flammen emporloderte. Zu den Zeiten der Reformation hatte unser Leipzig nur zwei Anstalten, in denen es seine Jugend erziehen ließ. Beide erfuhren nicht nur damals bedeutende zeitgemäße Reformen, sondern wurden auch bei dem steten Fortschreiten der wiedererstandenen Wissenschaften nach deren Standpunct und nach dem Bedürfnisse der Zeiten in den darauf folgenden Jahrzehnten verändert und verbessert. Allein so segensreiche Frucht auch beide fort und fort der Stadt und dem ganzen sächsischen Vaterlande trugen, so war und mußte doch die Thätigkeit beider, als sogenannter Gelehrtenschulen, mehr auf eine ge' herte als auf eine bürgerliche Bildung der ihnen übertragenen Jugend gerichtet sein. Bismlich lange suchte man das, was jene beide Schulen nicht boten und nicht bieten konnten, durch Privatunterrichtsanstalten zu erreichen, deren nicht selten elender Zustand aber je länger je mehr das Bedürfnis einer solchen Unterrichtsanstalt fühlten ließ, die für die Bildung solcher jungen Leute bestimmt wäre, welche sich nicht ausschließlich dem gelehrten Stande widmeten. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts (1792) suchte man endlich dem längst gefühlten Bedürfnisse durch die Errichtung der Rathsfreischule abzuhelfen. Allein für den eigentlichen Kern der Bürgerschaft war noch nicht gesorgt. Es stellten daher schon den 28. Februar 1795 die Obermeister von 25 Innungen den Antrag, eine Schule zu errichten, die auch derjenigen Bürger Kinder aufnahme, denen die Rathsfreischule verschlossen bleiben müßte. Schon den 23. März 1796 ward der Bauplan zu dem neuen Schulhause, wozu man die sogenannte Moritz-Bastel für den geeignetsten Ort erkannt hatte, vorgelegt und schon den 3. Mai desselben Jahres ward der Bau desselben

beschlossen. Der damalige Bürgermeister Müller, dessen Name noch in der spätesten Zeit in Leipzigs Annalen glänzen wird, legte den Grund zu dem herrlichen Gebäude. Am 24. Januar 1804 ward nun unter Leitung des von Baugen hierher berufenen Directors Ludwig Friedrich Gottlob Ernst Gedike, dem in der erwähnten Schrift ein herrliches, aber verdientes Denkmal von dem Verf. gesetzt worden ist, die Bürgerschule eröffnet. Nicht minder rühmt Herr D. Ramshorn die Verdienste des jetzigen Directors D. Vogel um diese Anstalt, indem er sagt, daß durch ihn der herrliche Bau, wozu Gedike den Grund gelegt hatte, auf eine Weise fortgesetzt worden sei, die ihn als einen würdigen Nachfolger, dem nun zur ewigen Ruhe heimgegangenen, an die Seite setzt, und ihm noch bei den spätesten Nachkommen ein dankbares Andenken erhalten wird.

Nun kommen wir in unserm Rundgemälde nach Eutritzsch. Hat dasselbe auch nicht die reizende Lage, wie mehre andere Dörfer um Leipzig, führt auch dorthin kein entzückender Weg, so verdient es doch wegen denkwürdiger Ereignisse und wegen seiner alten ehrwürdigen Kirche eine genauere Betrachtung. Das Dorf hat ungefähr 500 Einwohner und bietet außer seiner Kirche und einigen sehr geschmackvollen Sommerwohnungen Leipziger Familien sehr wenig Beachtenswerthes dar. Unter den drei Schenkwirtschaften wird besonders die eine „Gasthof zur Sosenſchenke“ der alten Sage wegen genannt. Ein alter, treuer verabschiedeter Diener des, wie in seinem Salons so in der schlichten Bauernhütte, wohlbekannten alten Dessauer“ habe sich nämlich von Dessau aus hierher nach Eutritzsch gewendet und die Verwaltung des alten Gasthofes übernommen. Sein alter Herr, bei dem er in großer Gunst gestanden, habe aber, so erzählt die Sage weiter, jedesmal, so oft er vor Eutritzsch vorübergefahren sei, an dem Gasthofe den Wagen halten lassen, theils, um seinen alten Diener wieder einmal zu sehen, theils auch, um durch einen Trunk sich zu erfrischen. Da er jedoch jedesmal Bier vorgeſetzt bekommen habe, das ob seiner Schlechtigkeit kaum zu trinken gewesen sei, so habe er endlich einmal seinem alten Diener versprochen: „er wolle ihm einmal Bier schicken, das gewiß gut sein und womit er bei seinen Gästen Ehre einlegen werde.“ Der Fürst habe sein fürstliches Wort gehalten, und so sei, da das Versprechen „Gose“ gewesen sei, dieß noch heute beliebte Bier zum ersten Male nach Eutritzsch gekommen; der Besitzer des Gasthofes aber habe, da seines alten Herrn Prophezehung in Betreff der Gäste eingetroffen sei, auch ferner sich dieß Bier kommen lassen und es ausgeschenkt, daher denn auch der Gasthof den Namen „Gasthof zur Sosenſchenke“ erhalten habe.

Die Kirche von Eutritzsch ist eins der ältesten Bauwerke in der ganzen Umgegend von Leipzig. Sie ist, wie die an ihrer Morgenseite unter dem Dache angebrachte Jahrzahl 1403 beweist, früher erbaut, als der an sie angebaute Thurm, an dessen Morgenseite sich die Jahreszahl 1449 befindet, wenn nicht die angegebene Zahl bloß auf die endliche Vollendung des Thurmes zu beziehen ist. Im Innern der Kirche werden besonders die an der Kanzel befindlichen Bildnisse der vier Evangelisten von Kennern sehr bewundert. Auch verdient der Altar, der noch aus den Zeiten vor der Reformation vorhanden ist, alle Aufmerksamkeit, da man an demselben mehre reich mit Gold geschmückte biblische Figuren in Lebensgröße sieht.

Was nun aber endlich die historischen Momente anlangt, die bei Eutritzsch vor allen andern in Betracht kommen, so fallen dieselben in die Jahre 1381, 1631 und 1813. Freundlich ist das Bild, das uns die erste dieser Jahreszahlen vor die Augen führt;

gespensterartig, ja grausenhaft das der zweiten; mit Blut gemalt, aber dennoch dabei beruhigend das der dritten. Im Jahre 1381 wurde von Leipzig unser in der Urkunde Uderpcy geschriebenes Eutrichsch angekauft. 1631 war ja das Jahr, in welchem sich hier Lilly's verschanztes Lager befand. Vielleicht wäre es damals um uns geschehen gewesen, wäre Lilly nicht dem Vorschlage des kühnen Pappenheim gefolgt und mit den Seinen von Eutrichsch weg eine Stunde weiter nördlich nach Breitenfeld gezogen, um sich seinen bis dahin blühend-n Siegeskranz von seinem Haupte herabreißen zu lassen.

Das Jahr 1813 aber erinnert uns ja an die von vielen unserer Mitbürger erlebten heißen Octobertage, in denen auch unser Eutrichsch in großer Gefahr sich befand, indem in dessen Nähe jener mehrtägige Kampf begann, welcher Deutschlands Söhnen die deutsche Freiheit wiedergab.

Die treffendste Entscheidung.

Ein Richter, ein Officier und ein Prediger waren mit der Post in einer kleinen Stadt angekommen, deren Posthaus zugleich

Redacteur: D. Gretschel. In Vertretung desselben: Bieltz.

Bekanntmachung.

20 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 26. zum 27. vorigen Monats ist in dem am Thomaskirchhof alhier unter Nr. 1/156 gelegenen Hause ein Diebstahl mittelst Einbruchs in das Geschäftlocal eines Kaufmanns verübt und eine Summ. Geldes von ungefähr 15 Thlr. entwendet worden. Da die bis jetzt hierüber angestellten Erörterungen ein erwünschtes Resultat nicht herbeigeführt haben, so fordern wir Jedermann, der über den Dieb und dessen etwaige Gehilfen Auskunft zu ertheilen oder Vermuthungen auszusprechen vermag, welche zur Entdeckung des Diebes führen können, hiermit auf, bei uns Anzeige zu machen, indem wir zugleich auf Verlangen des Bestohlenen, demjenigen, durch dessen Angaben der Dieb ermittelt werden wird, eine Belohnung von 20 Thalern hiermit zusichern. Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß in der Nähe jenes Geschäftlocal's auf dem Hofe des gedachten Hauses eine in letzteres nicht gehörige 6 Ellen lange Leiter mit 16 Sprossen vorgefunden und wie man annehmen muß, von dem Diebe zurückgelassen worden ist. Sie befindet sich in unserer Verwahrung und wird auf Verlangen zur Ansicht vorgelegt werden.

Leipzig, den 23. November 1839.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Schnorr.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag, den 26. Novbr.: Hinko, oder: König und Freiknecht, romantisches Schauspiel in 5 Acten, nebst einem Vorspiele: „Der jüngere Sohn“, von Charl. Birch-Pfeiffer.

Mittwoch, den 27. Novbr., zum zweiten Male: Hahn und Hektor, Lustspiel von Raupach. Vorher: Die Verlobung in Genf, Lustspiel von Carl Blum.



Das von mehreren hiesigen Handlungshäusern gemachte Anerbieten, die laut Prospectus vom 9. Novbr. d. J. beabsichtigte Anleihe von einer Million Thaler im 14 Thalerfuße mit Agio im Ganzen übernehmen zu wollen, ist in Berücksichtigung des für die Compagnie damit verbundenen Gewinnes von uns angenommen worden und wird daher die für den 30. Nov. d. J. angekündigte Zeichnung auf diesfallige Obligationen hiermit wiederum aufgehoben.

Leipzig, den 20. Novbr. 1839.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Karl Harkort, Vorstehender.
F. Busse, B. vollmächtiger.

den Gasthof vorstellte. Kaum waren sie abgestiegen, so verlangte jeder auch ein Bett; allein der Wirth hatte nur ein einziges, und es hatte stets bei ihm als Sitte gegolten, daß der erste Gast, der angelangt war, in dem Bette geschlafen hatte, während Späterankommene sich mit einer Streue begnügen mußten. Jetzt machten alle drei Anspruch auf das Bett, und der Wirth sollte entscheiden. Wer sind Sie? fragte er, und wo haben Sie sich bis jetzt aufgehalten?

„Ich habe 15 Jahre in W. als Hauptmann in Garnison gelegen“, erwiderte der Officier. „Und ich habe 20 Jahre als Rath im Landgerichte zu D. geseffen“, sagte der Richter. „Und ich habe schon 25 Jahre in P. als Prediger gestanden“, endigte der Pfarrer.

Nun, dann ist ja der Streit auf einmal geschlichtet, rief der Wirth. Sie, Herr Hauptmann haben 15 Jahre gelegen; Sie Herr Rath, haben 20 Jahre geseffen; der Herr Pfarrer aber hat 25 Jahre gestanden: ihm gebühret folglich das Bett.

Concert-Anzeige. Heute Montag, den 25. Novbr., werden wir Unterzeichnete, mit gütiger Mitwirkung mehrerer der ausgezeichnetsten Talente, im Saale des Gewandhauses ein Concert zum Besten des Institutfonds für alte und kranke Musiker geben. Der Inhalt wird sein im ersten Theile: Sinfonie von C. M. v. Weber, nachgelassenes Werk (zum ersten Male). Arie aus Titus von Mozart: „Ecco il punto“ (Mad. Büнау). Serenade und Allegro gioioso f. Pianof., comp. und vorgetragen von Hrn. Dr. Mendelssohn-Bartholdy (neu). Duett aus Zelmira von Rossini (Fräul. Meerti und Fräulein Schloss). Introdect, und Variationen über ein Originalthema, componirt und vorgetragen von Herrn Concertmeister David (neu). Zwei Romansen (Fräul. Meerti). — Im zweiten Theile: Die Schlacht von Vittoria, ein charakteristisches Tongemälde von L. v. Beethoven. — Indem wir um zahlreichen, den wohlthätigen Zweck fördernden Besuch ergehenst bitten, bemerken wir, dass Einlassbillets zu 16 Gr. in den Musikhandlungen der Herren F. Kistner und W. Härtel und am Eingange des Saales zu bekommen sind. Der Anfang ist halb 7 Uhr.

Die Mitglieder des Orchesters.

* * * Heute Abend deutsche Gesellschaft. Vortrag Gebhard, Erzbischof von Cöln, seine Liebe und das Benehmen der protestantischen Fürsten bei der von ihm versuchten Reformation des Erzbisthums.

Der Kunst- und Gewerbeverein

versammelt sich Dienstag, den 26. November, Abends 7 Uhr.

* Heute Abend Vorsteher-Versammlung des Kunst- und Gewerbevereins.

Mittwoch, den 27. November, Hyacinthenzwiebeln-Auction

von früh 8 bis 12 Uhr und 2 Uhr an Nachmittags im Locale von J. G. E. Lehmann, Petersstraße Nr. 112, wozu Blumenfreunde höflichst eingeladen werden.

Das Verzeichniß ist am Auctionstage einzusehen.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 4. December d. J., soll in dem zum Rittergute Großschöcher mit Bindorf gehörigen Holze, „die Schöner“ genannt, eine Partie vorzüglich guter Reifen von Hasel- und Faulbaumholz (mindestens 150 Schock) meist-

bietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Die Herren Böttchermeister und sonstige Kaufleute haben sich deshalb gedachten Tag von früh 9 Uhr an beim Rittergutsbesitzer Zacharias in Großschocher zu melden.

Gözingers vollständige deutsche Sprachlehre.

Von Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben an die verehrlichen Subscribenten versandt:

Die deutsche Sprache und ihre Literatur.

Von
D. Maxim. Wilhelm Gözinger,
Prof. der deutschen Sprache und Literatur am Collegium zu Schaffhausen.
Erster Band.

Schluss der Sprachlehre.

Preis broch. 2 Thlr. 6 Gr.

Dies gediegene Werk bedarf von Seiten des Verlegers keiner Empfehlung. Die nun vollständige Sprachlehre kostet 4 Thlr. 12 Gr. und ist durch alle solide Buchhandlungen zur Einsicht und eigener Prüfung zu erhalten. Zu Aufträgen empfiehlt sich
L. Herbig in Leipzig.

* La société de conversation du vendredi, qui a lieu de 8 à 10 h. du soir, n'étant pas complète; les Messieurs qui seraient disposés de pratiquer le français peuvent encore y prendre part; et afin d'encourager et de faciliter l'étude de cette langue, l'honoraire sera moins haut que de coutume.
Ph. Girardot, rue de Grimme No. 24.

Empfehlung.

Eine Partie $\frac{1}{2}$ br. Röper-Nanquins in verschiedenen Farben, sich vorzüglich zu Pelzüberzügen eignend, die Elle zu 2 $\frac{1}{2}$ Gr., echtfarbige Kattune, die Elle 2, 2 $\frac{1}{2}$ Gr., Kester-Leinwand von 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 Gr., $\frac{1}{2}$ br. Futterkattune, die Elle 1 $\frac{1}{2}$ Gr., empfiehlt
J. G. Müller, Thomaskgäßchen Nr. 110.

Empfehlung.

Ausgezeichnet schöne Winterwestenzeuge, so wie schöne Winter-Buckskins empfiehlt äußerst billig
J. G. Müller, Thomaskgäßchen Nr. 110.

Weihnachts-Empfehlung.

Einige hundert Stück Porzellan-Pfeifenköpfe, an welchen gleich der Abguß ist, in verschiedenen Größen und Dessins, so wie auch nach Belieben große und kleine Pfeifenschäfte dazu, werden zu dem billigsten Preise verkauft bei
W. F. Mehlhose, unter dem Paulino.



Local- Veränderung.

Das

Taschen- und Stutzuhrenlager von T. J. Bökelmann

befindet sich von heute an Nicolaisstraße, von der Grimm. Straße herein rechts Nr. 2/375, und empfiehlt sich auch im neuen Locale einem geehrten Publicum bei vorkommendem Bedarf zu geneigter Berücksichtigung, sowohl im Verkauf von neuen, sorgfältig regulirten, als auch in gründlichen Reparaturen aller Arten Uhren, und verspricht außer der üblichen Garantie die billigste Bedienung. Leipzig, den 18. Novbr. 1839.

Anzeige. Von heute an befindet sich meine Expedition Reichstraße Nr. 583, 1 Et. Leipzig, den 24. Nov. 1839.
D. Eduard Gaudlich, Adv.

* * Keine Wohnung ist noch wie bisher: Brühl Nr. 2/356, neben der Glocke. **D. Moritz Trautmann jun.,** prakt. Arzt und Leichenschauarzt.

Anzeige. Gebatterkörbchen und Kränze werden zu jeder Zeit von guten Blumen arrangirt in dem Garten des Herrn Stadthauptmann Schwägerichen am Frankfurter Thore.

Allerfeinster Jamaica-Rum.

Bei der jetzt so großen Seltenheit eines echten Jamaica-Rums ist es uns angenehm, unsern werthen Abnehmern anzeigen zu können, daß wir eine Partie davon in ganz ausgezeichnete Qualität direct erhalten haben, und selbigen noch à 20 Groschen die Flasche verkaufen. Wir können nur wünschen, daß gefällige Versuche die Veranlassung geben mögen, die außerordentliche Feinheit dieses Rums zu erproben. Von 2. und 3. Qualität à 16 und 12 Gr. die Flasche in fast gleicher, nur nicht so starker Waare können wir wie bisher dienen. **L. Mittler & Comp.**

Echten Nordhäuser Branntwein

verkauft die Kanne zu 4 Gr.

Gustav Wapler,
auf dem Brühl Nr. 26/518.

Große böhmische Fasanen

erhält und verkauft billigst **Dque Primavesi.**

Frische Sander, Kieler Sprotten u. Speckpöflinge, mar. Ruskeln, mar. Kal, fließenden Caviar, Hamburger Rindszungen, Braunschw. Trüffel- und Cervelatwürste, so wie Frankfurter Würstchen erhält frisch **Friedr. Schwennicke.**

Von großen pomm. ger. Gänsebrüsten

und Gänsekeulen erhält wieder **Friedr. Schwennicke.**

* Von großen grauen, echt ital. Maronen erhalte ich morgen neue Zufuhren und empfehle solche im Ganzen als Einzelnen recht billig. **Friedr. Schwennicke.**

Diverse Wein-Empfehlung von **W. F. Mehlhose,** unter dem Paulino, als: ff. westindischen Rum zu 8 Gr., feinen Jamaica-Rum zu 12 Gr., feinen Medoc, St. Estephe 10 Gr., St. Julien à 12 Gr. und Sals 9 Gr., Forsterwein zu 8 Gr., Deidesheimer à 7 Gr., Würzburger à 6 und rothen Rarbacher zu 8 Gr. pr. Flasche, im Duzend, so wie in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Eimer billigere Preise.

Echten Limburger Käse,

Echte holländische Häringe,

à Stück 1 Gr. 3 Pf., mar. Stück 2 Gr., empfiehlt

August Haupt, Neumarkt Nr. 13/21.

Verkauf. Frische Hamb. Schmelzbutter verkauft in Gebinden und Einzelnen billigst

Moris Kresschmar, Ranstädter Steinweg Nr. 1000.

* Echte Limburger Käse erhält von vorzüglicher Qualität **Friedr. Schwennicke im Salzgäßchen.**

Verkauf. Schöne reife Ananasfrüchte sind zu verkaufen in Gelbkens Garten beim Gärtner Schoch.

Verkauf. Da in meiner Werkstatt nur Eärge verfertigt werden, so empfehle ich dieselben bei vorkommenden Trauerfällen zu den allerbilligsten Preisen in großer Auswahl und schöner Form. **Wew. Pompper, Halle'sches Gäßchen Nr. 11/330.**

Verkauf. Eine vollständige gute Armatur, 2. Compagnie, eine kupferne Blase mit Dreifuß, 6 Wasserkannen haltend, sind billig zu verkaufen: **Nicolaisstraße Nr. 54.**

Verkauf. Eine kleine Partie mit in Commission gegebener **Winter-Buckskins**

soll, um schnell damit zu räumen, auffallend billig verkauft werden. **E. H. Heyne, Ecke der Tuchgasse.**

Das Bruchbandagen-Magazin von Joh. Reichel, Mechanikus,

befindet sich von jetzt an im Königshause,

Nr. 2 am Markte,

und empfiehlt Bruchbandagen, Suspensorien, Fontanelbinden u. dergl. in verschiedenen Stoffen, dauerhaft und gut gearbeitet, zu außerordentlich billigen Preisen.

Verkauf. Pferdedecken, feine Bettdecken, Wiener Kogen- und Pugsappen findet man in großer Auswahl bei
E. H. Heyne.

Verkauf.

Zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe ich von heute an einige tausend Ellen helle, halbdunkle und dunkelgrundige Kattune (von 2 Gr. 3 Pf. bis 3 $\frac{1}{2}$ Gr. die Elle), ferner $\frac{1}{2}$ breite Zige zu 4 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$ Gr., $\frac{1}{2}$ breite carrirte Merino's, beste Qualität, zu 4 $\frac{1}{2}$ Gr., $\frac{1}{2}$ breite dergl. zu 3 $\frac{1}{2}$ Gr. die Elle, und eine Partie franz. Mouffeline de laine, Kleider, 19 Ellen haltend, zu 5 $\frac{1}{2}$ Thlr. das Kleid.

Theodor Kahle,
Grimm. Straße, Ecke der Universitäts-Straße.

Der Ausverkauf des Ausschnittwaarenlagers von W. Krobitzsch findet zu Preisen, die zum Behuf schleuniger Beendigung abermals sehr bedeutend ermäßigt worden sind, bis zum Schlusse des laufenden Monats täglich statt in der Grimma'schen Gasse No. 5.

Ausverkauf von Meubles,

als: Divans, Sopha's, Stühle u. s. w., von Mahagony, Kirschbaum und andern Holzarten, zu ganz billigen Preisen am Markte, Petersstraße Nr. 68, $\frac{1}{2}$ Treppe hoch, bei E. G. Müller.

Ausverkauf.

Das Lager der ehemaligen Hermann Böttcher'schen Handlung in der Grimma'schen Straße, bestehend aus diversen Wollen, Seide, Garn, Zwirn, Canvas, Stickmustern ic. soll von nun an zu herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Löbejüner Steinkohlen, beste Sorte.

Von diesen als den besten anerkannten, welche sich vorzüglich für Feuerarbeiter und Stubenheizungen eignen, bringe ich jede Woche mehre Fuder nach Leipzig und verkaufe solche für den billigen Preis von 1 Thlr. 2 Gr. pr. Scheffel.

Bestellungen übernimmt Herr Wegner, Nicolaistraße Nr. 51/59.

Zu verkaufen ist Familienverhältnisse halber in einer Mittelstadt Sachsens, in der angenehmsten Gegend, ein im besten Stande und Ruhe befindlicher Gasthof nebst 8 Aekern Feld, mit oder ohne Inventarium, um 7000 Thlr., gegen 3000 Thlr. Anzahlung, durch den Finanz-Comm. Adv. Jacobi in Leipzig.

Zu verkaufen ist ein fast neuer grauer Herrenmantel für 18 Thlr.: Kleine Windmühlengasse Nr. 878, bei Krüger.

Clarinette zu verkaufen. Eine Martinsche Concert- (B) Clarinette von schwarzem Ebenholz mit Eisenbeiningen und 11 silbernen Klappen, von schönem Tone, in Mahagony-Stuis, die früher 50 Thlr. in Gold gekostet, soll schnell für 20 Thlr. Cour. verkauft werden. Das Nähere bei den Herren Fischer & Fuchs, Neumarkt.

Zu verkaufen sind ganz billig 2 Divans mit Stühlen: Ritterstraße Nr. 12/688, im Hofe querevor 2 Treppen.

Zu verkaufen sind 3 schöne Wachtelhündchen: Friedrichstraße Nr. 34/1402.

Zu verkaufen ist eine vollständige Communalgardenarmatur passend für die 2te und 9te Compagnie auch ein Fichtapparat, gearbeitet nach Vorschrift des Herrn Hauptmann von Seimatz: Frankfurter Straße Nr. 1038.

Zu verkaufen stehen an dem Petersschiefgraben Nr. 821, 1 Kleiderschrank, 1 Bettcommode, 1 Commode mit Aufschränk, 1 Bettstelle, 1 Tischcommode, 1 Brotschrank, 1 Kinderbettstelle, 1 Tisch. Zu erfragen daselbst parterre.

Feine franz. Brieftaschen,

in sehr verschiedenen Formen und Größen, empfiehlt
G. B. Heisinger, Schuhmachergäßchen.

Gestrickte Boas

für Damen und Kinder empfiehlt als etwas Neues
A. L. Fuchs, sonst Krüger.

Das sächsische Manufactur-Waarenlager

von Adolph Meyer jun.,

Reichsstrasse No. 5,

empfehlen ein vollständiges Assortiment von Mantelstoffen, bestehend in Satin de laine, Satin damassé, Alpacos, Atlas-Merino, Lama, carrirtem Merino. Gleichzeitig macht es auf eine bedeutende Partie eichfarbige Tücher, in Kattun und Baumwolle, aufmerksam, welche unter dem Fabrikpreise von 12 Gr. bis 2 Thlr. pr. Duzend verkauft werden sollen.

Mein

Seidenwaarenlager

zu Kleibern, Oberrocken und Mänteln in glatten und sogennten Stoffen, so wie auch in neuen Stoffen zu Hüten, und überhaupt zu Puyr ist gegenwärtig aufs Vollständigste assortirt.

J. H. Meyer.

Daguerre'sche Apparate

hat vollständig vorräthig nebst damit aufgenommenen Lichtbildern, fertigt und verkauft selbige in verschiedenen Größen mit Gebrauchsanweisung um die billigsten Preise

J. F. Osterland, Optikus und Mechanikus.

Das Meubles-Magazin vereinigter Tischlermeister im Halle'schen Zwinger

empfehlen sich mit einer großen Auswahl gefertigter Mahagonymeubles und andern Hölzern, Secretairen, Chiffonieren, Etageren mit Glas und Spiegel, Bücherchränken, runden Thee-, Näh-, Spiel-, Auszieh- und Waschtischen, dergl. eine große Auswahl Mahagony-Stühle, Divans, Spiegelrahmen mit Glas in verschiedenen Dessins, Pfeiler-Schränken, Commoden, Bettgestelle aller Arten, Kleiderschränke, Nachstühle, Kammerdiener und dergl. mehre Gegenstände in diesem Fache. Sämmtliche Gegenstände werden sehr billig verkauft wegen Mangel an Platz.

Echte französische

Glacé-Handschuhe

empfehlen à 4 bis 8 Gr. das Paar

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Wilhelm Friedrich Mehlhose

auf der Grimma'schen Gasse

empfehlen hierdurch weiße, grüne und buntgemalte Porzellantabakspfeifenköpfe, das Stück von 6 Pf. bis 4 Gr., lange Pfeifenrohre von 1½ bis 8 Gr., dergleichen mit Spitzen von 2 bis 18 Gr. u., weiße Kaffeetassen, das Paar von 1 bis 3 Gr., dergleichen mit Gemälden bis 8 Gr., so wie mit Goldbevisen von 5 bis 12 Gr., englische und Manheimer von 3½ bis 6 Gr. und feinere nach dem Werth der Goldverzierung, seidene und baumwollene Regenschirme, verschiedene Spazierstöcke, Reit-, Fahr-, Jagd- und Schlittenspeitschen, so wie Obersteiner Salanteriewaaren zu billigem Verkauf.

Gesuch. 800 Thlr. werden auf ein Haus mit Garten, das über 2000 Thlr. gerichtlichen Werth hat und mit 1200 Thlr. in der Brandcasse versichert ist, gesucht durch

G. Stoll, Nr. 285.

Gesucht wird zum sofortigen Antritte ein lediger starker Mensch, welcher gut mit Pferden umzugehen versteht, bei

Franz Scheffler am Floßplatz.

Gesuch. Ein arbeitsames Mädchen, das in der Küche nicht ganz unerfahren und sich jeder häuslichen Arbeit gern unterzieht, sucht zum 1. December einen Dienst. Zu erfragen Johannisgasse Nr. 1326, eine Treppe hoch.

Gesucht wird von einem jungen anständigen Mädchen eine Stelle in einem Verkaufs- oder Puzgeschäfte auswärts. Adressen unter F. M. bittet man in der Expedition dieses Bl. gefälligst niederzulegen.

Vermiethung an ledige Herren.

In der Reichstraße Nr. 404 ist eine Stube nebst Schlafcabinet, vorn heraus, mit oder ohne Meubles, von jetzt an zu vermieten. Näheres beim Hausmanne daselbst.

Vermiethung. Für diese und folgende Messen, sind zwei Stuben nebst Alkoven, einzeln oder zusammen, zu vermieten durch Herrn W. F. Mehlhose, Grimma'sche Straße.

Vermiethung. Eine kleine Stube nebst Alkoven ist mit Meubles neu eingerichtet und kostet jährlich 30 Thlr. Auskunft hierüber hat die Güte der Kaufmann Herr W. F. Mehlhose, unter dem Paulino, zu ertheilen.

Vermiethung. Zwei kleine Familienlogis, eins zu 20 Thlr., das andere zu 30 Thlr.: Friedriessstraße Nr. 1415.

Zu vermieten ist zu Ostern nächsten Jahres in der Stadt, in einem, die Aussicht nach einem Garten habenden Hintergebäude, ein mittleres Familienlogis von 4 Stuben nebst Badstube. Das Nähere im 3. Stocke des Hauses Nr. 274 auf dem Neukirchhofe.

Zu vermieten sind einige gut ausmeublierte Zimmer mit der Aussicht auf den Markt auf kurze oder längere Zeit, im Auerbach's Hofe erste Etage.

Zu vermieten ist auf der großen Funkenburg eine freundliche Stube nebst Holzbehältniß. Zu erfahren bei Herrn Seidenschlag.

Zu vermieten ist ein geräumiges freundliches Logis für einen oder zwei ledige Herren: neuer Kirchhof Nr. 6, 3. Etage.

Zu vermieten sind mehre Familienlogis, welche noch zu Weihnachten zu beziehen sind. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Zu vermieten ist von Weihnachten an ein freundliches mittleres Familienlogis. Zu erfragen Windmühlengasse Nr. 857, Seitengebäude, 1 Treppe hoch.

* * Anständige Wohnungen für ledige Herren können nachgewiesen werden im Local-Comptoir für Leipzig.

* Eintracht. *

Drittes Kränzchen im Schützenhause Sonnabend, den 7 Decbr.

Gastbillets sind Vormittags von 8 bis 11 Uhr zu erhalten und die Abonnementkarten wieder abzuholen bei M. Fließbach, Vorsteher, Neumarkt Nr. 13/21.

Zur Kirmes nach Mockau,

welche Dienstag den 26., Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. d. M. fällt, wobei das Musikcor vom wohlbl. 2. Schützenbataillon mit Tanzmusik aufwartet, ladet alle Söhner und Freunde ergebenst ein
Witwe Halle, Wirthin daselbst.

Einladung zur Kirmes in Tannerts Salon

heute, Montag den 25., so wie auch den 27. und 29. Novbr., wozu ich meine werthesten Gäste mit warmen und kalten Speisen, guten Getränken, vorzüglichem neuen Lagerbier und bestem Kuchen bestens bedienen werde.
J. E. Tannert.

Einladung.

Mittwoch, den 27. November, lade ich meine werthen Söhner und Freunde zu gefülltem Trutzhahne nebst verschiedenen andern Speisen ganz ergebenst ein.
Burdhardt in Reudnitz.

L ü k s c h e n a

feiert seine Kirmes im Gasthose am 25., 26. und 27. mit Musik, Tanz und feischem Lagerbier.

Einladung. Heute, den 25. Novbr., ladet zum Schlachtfeste nebst einem guten Glase Bernesgrüner Bier ergebenst ein
J. E. Heinke, vor dem Schützenhose.

Heute, Montag, Wollsuppe und frische Wurst im Gasthose zu Lindenau.

Einladung. Zu meiner Kirmes, welche ich Montag, den 25., und Mittwoch, den 27. Nov., halte, lade ich ergebenst ein.
Joh. Leon. Herrmann,
zum gold. Sterne in Crottendorf im Kohlgarten.

Einladung. Heute und die andern Tage halte ich meinen Kirmeschmaus, wobei ich mit verschiedenen Speisen aufwarten werde und eine launige Abendunterhaltung stattfindet.
W. H. M. Kunath, Grimm. Thor, lange Straße.

Verloren wurden am letzten Sonnabend von der Burgstraße nach dem Markte 3 Schlüssel nebst Schlüsselhaken. Dec ehliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben in der Burgstraße Nr. 25, 3 Treppen.

Verloren wurde den 24. d. M. von einem Dienstmädchen von der gold. Gule bis in die Halle'sche Gasse und zurück ein franz. Schlüssel. Der ehrliche Finder desselben wird gebeten, ihn gegen angemessene Belohnung in obigem Gasthause beim Gastwirth abzugeben.

Aufforderung. Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 2929 e, 7493 e, 22,192 e, 38,565 e, 42,023 e, 43,179 e, 43,512 e, 43,953 e, 45,039 e, werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls die Pfänder den Eigenthümern, der Leihhausordnung gemäß, ausgeliefert werden sollen.

Das Leihhaus zu Leipzig.

Aufforderung. Der Inhaber des abhanden gekommenen Quittungsbuches hiesiger Sparcasse Nr. 16,727 wird hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um sein Recht daran zu beweisen, oder dasselbe gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls der Betrag dieses Buches dem Eigenthümer, den Statuten der Sparcasse gemäß, zuerkannt werden wird.

Die Sparcasse zu Leipzig.

* Hat die Klatsche nun Ruhe? Es kommt Niemand und wenn sie noch so schwach wäre. N. N.

Dem Kaffieliebenden schönen Geschlecht zur gefälligen Beachtung!

Bei der Witwe Dietrich vor dem Grimma'schen Thore sind für Kaffeegäste im ersten Stock einige freundliche Stübchen

mit Aussicht auf die stets belebte Chaussee und Umgebung eingerichtet worden, wo hauptsächlich Damen diesen Böttertrank unbelästigt von den blauen Dunstwolken der Raucher genießen können. Ein Damen- und Kaffeefreund.

Am 30. Aug. d. J. tödtete mich der Blitz zwei vor dem Wagen gespannte Kühe, im Begriff Getreide vom Felde mit denselben einzufahren. — Dieselben waren gegen Feuergefahr bei der Mobilien-Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig versichert, jedoch durfte ich um so weniger irgend einen Ersatz dafür erwarten, als die Kühe nicht in den versicherten Räumen verunglückt waren.

Um so angenehmer bin ich sonach überrascht, als ich von dem hochverehrten Agenten dortiger Anstalt, Herrn Bürgermeister Meyer hier selbst, benachrichtigt wurde, daß die am 1. Novbr. d. J. in Leipzig abgehaltene Generalversammlung mich des ungeachtet auf Vorschlag der verehrlichen Direction den Ersatz meines gehabten Verlustes beschloß, und mir derselbe bereits sofort daat erstattet wurde.

Indem ich für diese liberale Handlungsweise dieser hochachtbaren Gesellschaft herzlich danke, und solche hiermit öffentlich bekannt mache, verfehle ich nicht, bei dieser Gelegenheit diese herrliche Anstalt jedem meiner Mitbürger auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Wolfenstein, den 8. Novbr. 1839.

Christian Fried. Eschner, Bäckermeister.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Robert Winkler.

Pauline Winkler, geb. Troitzsch.

Leipzig, den 24. November 1839.

Thorzettel vom 24. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Bahnthor. (23. Abends 16 Uhr.) Herr Gastwirth Gash, von Mühschen, in St. Dresden, Dem. Pöndel, v. Forchheim, Dr. Amts-hauptm. v. Weid, v. Grimma, Dr. Fabr. Kanneberg, v. Meissen, Dr. Cand. Bregnick u. Stehlo, v. Wien, Dr. Pölgst. Stein, v. Rheydt, Dr. Fleischermstr. Rothe, v. Dohna und Dresden, und Dr. Commis Kesser, v. Berlin, unbest. Dr. Lieut. v. Quast u. Dr. Rfm. Simon, von Berlin, im P. de Bas. u. im gold. Ringe. Dr. Lithogr. Dathe, Dr. Gutsbes. Schimmel u. Dr. Pölgst. Fischer, v. hier, von Dresden jurd. Mad. Frißche, v. Thörmisdorf, in St. Dresden. Dr. Lieut. von Berge u. von Stedingk, von Dübau, im deutschen Hause. Herr D. Leonhardt, v. Bremen, pass. durch. Dr. Pölgst. Wiesel, v. Magdeburg, Dr. Kunstgärtner Hofseld, v. Wieselbach, Fr. v. Wegmar, von Lübben, u. Dr. Lieutenant Köhler, von Dresden, unbest. Dr. Partic. Kistner, Dr. Prof. Flathe u. Dr. Kaufm. Schildbach, von hier, von Dresden jurd.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner ord. Post 17 Uhr: Herr Rfm. Frißche, v. hier, v. Bitterfeld jurd. u. Dr. Förster Pabst, von Delitzsch, bei Prof. Paase. Dr. Rfm. Hansmann, von Altenburg, in Stadt. Wien. Auf der Magdeburger Eilpost 19 Uhr: Dr. Kaufm. Schmidt, v. hier, v. Bitterfeld jurd. Dr. Glaser Gerzdorf, v. Dresden, pass. durch. Dr. Förstermann, v. Halle, in St. Hamburg, u. Dr. Prof. Dubowitzky, von Kasan, im Blumenb. Auf der Magdeburger Eilpost 15 Uhr: Dr. Rfm. Costenoble, v. Magdeburg, u. Dr. Dekon. Jacoby, v. Meissen, pass. durch. Dr. Commis Hemleben, v. Halle, unbest. **Frankfurter Thor.** Dr. Pölgst. Elias, v. Bud. in Nr. 457. Dr. Goldig, v. Merseburg, bei Marcus.

Zeitzer Thor. Dr. Rfm. Carstens, v. Altona, pass. durch. **Hospitalthor.** Auf der Chemnitzer Journaliere um 6 Uhr: Dilek Langerhans u. Prasse, v. hier, v. Chemnitz und Waldenburg jurd. und Dr. Rfm. Mohrhardt, v. Luckau, pass. durch. Die Dresdner Eilpost 16 Uhr. Auf der Nürnbergiger Dilligence um 5 Uhr: Dr. Pölgst. Margrether, v. Bitterthal, pass. durch. **Dresdner Thor.** Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Dr. Lieut. von Bülow, v. Wien, pass. durch.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Bahnthor. (24. Vorm. 11 Uhr. Dr. Förster Müller, v. Wolfst. Dr. Det. Diegmann u. Bernhardt, v. Steina u. Bornitz, Herr Kammerherr Graf v. Hagsfeld, v. Düsseldorf, u. Dr. Müller Jüttler, von Groß-Schweidnitz, unbest. Dr. Pölgst. Seifarth, von hier, von Kommapsch jurd. Dr. Rittergutsbes. Steinbach, von Lumpyzig, und

Dr. Lieut. v. Köhler, v. Andernach, pass. durch. Dr. Holzdt. Wilsocyll u. Duras, v. Neu-Strelitz, in Kupfers Kaffeegarten. Dr. Rfm. Wäntig, v. Gr.-Schönau, bei M. Bestermann.

Frankfurter Thor. Dr. Pölgst. Gietmeyer, v. Warschau, unbest. Auf der Merseburger Post um 9 Uhr: Dr. Factor Köppler, Dr. Contr. Sänger u. Mad. Stod. v. Merseburg, unbestimmt.

Zeitzer Thor. Dr. Rfm. Pölgst. v. hier, v. Zeitz jurd. Auf der Pegauer Post 19 Uhr: Mad. Pott, v. Zwenkau, pass. durch.

Hospitalthor. Die Freiburger Post um 7 Uhr. Auf der Nürnbergiger Eilpost 18 Uhr: Dr. Rittergutsbes. v. Lämping, v. Bräunsdorf, u. Dr. Banq. Brose, v. Berlin, pass. durch. Die Grimma'sche Journaliere 19 Uhr.

Dresdner Thor. Auf der Eilenburger Dilligence: Dr. Referend. von Münchhausen, v. Merseburg, pass. durch. Dr. Pölgst. Dätterer, von Annaberg, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Die Magdeburger Packpost 12 Uhr. Dr. Kürschnermstr. Herzberg, von Köthen, bei Klinge. Auf der Berliner Eilpost um 1 Uhr: Dr. Fabr. Bending, v. London, Dr. Colleg. Rath Serdobin, v. Pflow, Dr. Rfm. Leonhardt nebst Gattin, v. Grimmitzschau, u. Dr. Rfm. Moser, v. Berlin, pass. durch. Dr. Partic. Kleudgen u. Dr. Apoth. Noa, v. hier, v. Dessau u. Bitterfeld jurd.

Frankfurter Thor. Dr. Pölgst. Buchmann, v. Lindenbergl, v. d. **Zeitzer Thor.** Dr. Pölgst. Gebr. Socht, v. Ebersbach, v. durch. **Hospitalthor.** Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Dr. Gerbermstr. Reichardt u. Gebr. Falke, v. Reichenbach u. Eifereberg, in Häbnels Hause u. bei Schüg, Dr. Det. Volgt, v. Gashwitz, und Dr. Rfm. Schabbehardt, von Bremen, pass. durch. Dr. Geodät Richter, v. Ritscher, im Einhorne. Dr. Schlossermstr. Köhner, von Berlin pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor. Dr. Rfm. Riese, v. Berlin, in St. Rom. **Frankfurter Thor.** Auf der Frankfurter Eilpost um 3 Uhr: Dr. Rfm. Urag, von Chalons, im Hotel de Russie, Dr. Lieutenant Freiherr v. Ohlen, v. Schambergt, Dr. Freundler, von Genf, u. Dr. D. Klotz, Krat vom Sonnensteine, pass. durch.

Zeitzer Thor. Dr. Hofrath Mortha, v. Sera, und Dr. Durchl. der Fürst Reuß, v. Lobenstein, im Hotel de Bas. Dr. Wollhändler Reinhold, v. Wintersdorf, im bl. Hofe.

Dresdner Thor. Dr. Gutsbesitzer von Freiberg, v. Anhausen, bei Prof. S. v. f. th.

Druck und Verlag von E. Pölgst.